

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **107 (2009)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: BFH

HF Bern

## 15 diplomierte Hebammen

Im Oktober 2009 konnten am Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule BFH fünfzehn Hebammen aus dem Studiengang Höhere Fachschule HF ihr Diplom entgegennehmen. Dabei handelt es sich um den drittletzten Hebammen-Studien-

gang auf Stufe HF. Seit September 2008 bietet die BFH im Rahmen der Bologna-Reform Hebamme als Bachelorstudiengang an.

Herzliche Gratulation an die frisch diplomierten Hebammen!  
[www.gesundheit.bfh.ch/hebamme](http://www.gesundheit.bfh.ch/hebamme)

## Überkonnessionelle Trauerfeier Nach Kindsverlust

Sonntag 22. November 2009  
 17.00 Uhr  
 Grossmünster Zürich

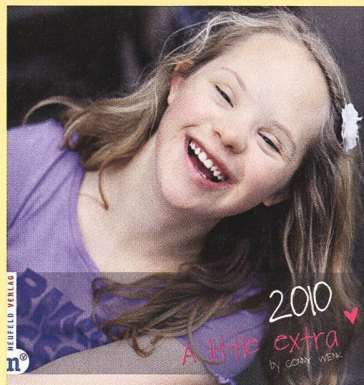
Alljährlich führen Pflegende des Universitätsspitals Zürich und SeelsorgerInnen eine überkonnessionelle Trauerfeier durch.

Eingeladen sind alle, die um ein Kind trauern: Familienangehörige, Paten, Freunde und Freundinnen, Schulkameraden, Menschen in betreuenden Berufen. Zum Ausklang stehen Kaffee und Kuchen bereit.  
[www.geburtshilfe.usz.ch](http://www.geburtshilfe.usz.ch)

«A little extra»

## Der etwas andere Kalender

«Aussergewöhnlich» und «Aussergewöhnlich: Väterglück» lauteten die Titel zweier Bücher, in denen Conny Wenk Eltern und ihre Kinder mit Down-Syndrom porträtierte. Nun erscheint erstmals ein Wandkalender der Fotografin mit Bildern von aussergewöhnlichen Kindern und Jugendlichen, die über ein Chromosom mehr verfügen als die meisten Menschen.



Preis: Fr. 29.90, Mengenrabatte.  
[www.neufeld-verlag.de](http://www.neufeld-verlag.de)

«Sexual and Reproductive HealthCare»

## Neue Fachzeitschrift

Der Schwedische Hebammenverband gibt neu in Zusammenarbeit mit dem Verlag Elsevier eine wissenschaftliche Fachzeitschrift über sexuelle und reproduktive Gesundheit heraus. Die Ausrichtung der Zeitschrift soll breit, multidisziplinär und international sein, ihre Zielsetzung das Verbreiten von bedeutendem evidenzbasiertem neuem Wissen. Die Herausgeberinnen freuen sich auf Originalbeiträge über alle thematischen Aspekte von sexueller und reproduktiver

Gesundheit wie Familienplanung und -beratung, Schwangerschafts- und Geburtsmanagement, Stillen und Wochenbettpflege, Kontrazeption, Schwangerschaftsabbruch, sexuell übertragene Krankheiten, HIV-Prävention sowie Themen rund um die Menopause. Wissenschaftliche Papers, Reviews, kurze Mitteilungen und LeserInnenbriefe in englischer Sprache sind willkommen.

Informationen:  
[www.ees.elsevier.com/srhc](http://www.ees.elsevier.com/srhc)

«Schutz vor Passivrauchen»

## 50 000 Unterschriften in vier Monaten

Nur vier Monate nach der Lancierung haben bereits über 50 000 Schweizerinnen und Schweizer die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» unterschrieben. Sie verlangt rauchfreie Restaurants und Bars in der ganzen Schweiz.

Die neue Bundesregelung, die voraussichtlich nächstes Jahr in Kraft treten wird, schützt die Arbeitnehmenden und die Bevölkerung zu wenig vor dem

gesundheitsschädigenden Passivrauchen. Nur die auch vom SHV offiziell unterstützte Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» sorgt für eine umfassende und einheitliche Regelung in der ganzen Schweiz. Die Frist für die Sammlung der Unterschriften läuft noch bis am 19. November 2010.

Informationen und online unterschreiben auf:  
[www.rauchfrei-ja.ch](http://www.rauchfrei-ja.ch)

Bundesrat

## Botschaft zum Präventionsgesetz verabschiedet

Der Bundesrat hat Ende September den Entwurf zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz) und die dazugehörige Botschaft verabschiedet. Das Präventionsgesetz hat zum Ziel, die Steuerung von Präventions-, Gesundheitsförderungs- und Früherkennungsmassnahmen in der Schweiz zu verbessern. Mit dem Schweizerischen Institut für Prävention und Gesundheitsförderung ist zudem ein neues Kompetenzzentrum auf Bundesebene geplant.

Angesichts der sich abzeichnenden Verknappung der personellen und finanziellen Ressourcen im Bereich der kurativen Medizin sind verstärkte Massnahmen zur Gesunderhaltung der Bevölkerung durch Prävention und Gesundheitsförderung notwendig. Das neue Bundesgesetz leistet deshalb einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung des Gesundheitszustandes der Schweizer Bevölkerung.

[www.news.admin.ch](http://www.news.admin.ch)

## Schwangerschaftsabbrüche 2008

### Rate bleibt stabil

Im Jahr 2008 wurden in der Schweiz 10848 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. Dies entspricht einer Abbruchrate von 6,9 Abbrüchen pro 1000 Frauen im gebärfähigen Alter oder 141 Abbrüchen pro 1000 Geburten. Werden nur die Abbrüche der in der Schweiz wohnhaften Frauen berücksichtigt, sinkt diese Rate auf 6,5. Gemäss den vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichten Zahlen bleiben die Raten der Schwangerschaftsabbrüche gegenüber den Vorjahren stabil. Im Vergleich zu den Nachbarländern sind die in den vergangenen Jahren in der Schweiz registrierten Abbruchraten tief. Frankreich weist eine Rate von 17,2 Abbrüchen pro 1000 Frauen auf, Italien 10,6 und Deutschland 7,1. Wie bereits in den Vorjahren zeigen sich bei

den Raten teilweise grosse kantonale Unterschiede. Die höchsten Raten verzeichnet der Kanton Genf, die niedrigsten einzelne Kantone der Zentralschweiz sowie der Ostschweiz.

70 Prozent der Schwangerschaftsabbrüche erfolgen während der ersten acht Schwangerschaftswochen und 25 Prozent zwischen der 8. und der 12. Woche. Der Anteil der nach der 12. Schwangerschaftswoche durchgeführten Eingriffe bleibt stabil und macht weniger als 5 Prozent der Eingriffe aus. Die Anwendung der medikamentösen Methode gewinnt gegenüber dem chirurgischen Eingriff immer mehr an Bedeutung: 2008 betrug ihr Anteil 57 Prozent der Fälle gegenüber 49 Prozent im Jahr 2004.

Quelle: Bundesamt für Statistik.

## Vereinsgründung und Spezialheft

### «Mit Kindern wachsen»

Immer mehr Eltern und Erzieherinnen spüren die Notwendigkeit, mit Kindern neue Wege zu gehen, ihnen einfühlsame und liebevolle Begleitung zu geben, damit sie das in ihnen angelegte Potenzial voll

verwirklichen können. Der Verein «Mit Kindern wachsen e.V.» widmet sich diesem Anliegen und hat vor kurzem



ein Netzwerk und einen Tochterverein in der Schweiz gegründet.

Der Verein gibt eine vierteljährliche Zeitschrift heraus. Das Sonderheft «Säugling und Kleinkind, Schwangerschaft und Geburt» kann

gratis bezogen werden.

Informationen:

[www.mit-kindern-wachsen.ch](http://www.mit-kindern-wachsen.ch)

[www.christian-wirz.ch](http://www.christian-wirz.ch)

## Informationsblatt

### Regenbogenfamilien

Regenbogenfamilie steht für eine Familie, in der eine oder beide Elternteile lesbisch oder schwul sind. Fachleute schätzen, dass in der Schweiz rund 6000 Kinder in Regenbogenfamilien aufwachsen. Damit ihnen Betreuungspersonen und Lehrkräfte kompetenter und vorurteilsfreier begegnen können, hat der Verein Regenbogenfamilien ein Informationsblatt herausgegeben. Es kann online heruntergeladen werden.

[www.regenbogenfamilien.ch](http://www.regenbogenfamilien.ch)



## 1. Internationaler Akupunkturkongress

### Viele Hebammen nahmen teil

Im September 2009 fand in Olten der erste Internationale Akupunkturkongress für Hebammen, Gynäkologinnen und TCM-SpezialistInnen statt. Über 200 Frauen aus neun Ländern und eine Hand voll Männer nahmen an diesem Kongress teil.

Das grosse Interesse auch aus der Schweiz erstaunt nicht angesichts der Tatsache, dass die meisten Geburtshäuser, Spitäler und viele frei praktizierende Hebammen heute Akupunktur anbieten. Mit der grossen Anzahl weitgereister TeilnehmerInnen aus dem Ausland und Übersee hat sich auch das Bedürfnis nach einer internationalen Austauschplattform in Sachen Hebammenakupunktur eindrücklich bestätigt.

In den Plenumsreferaten am Morgen konnten international namhafte Personen wie Anette Koppang, Ansgar Römer, Debra Betts, Sandi Suwanda und Hamid Montakab besucht werden. Am Nachmittag gab es ein reiches Angebot von Work-

shops, wo in kleineren Gruppen praxisorientierte Themen vertieft und diskutiert werden konnten. Besonders wertvoll waren die vielen praktischen Tipps der erfahrenen Referenten. Die Möglichkeit sich länderübergreifend über Stand der Forschung sowie Ausbildungsstandards zu informieren, wurde in den abendlichen Diskussionsforen rege in Anspruch genommen.

Reich an neuen Erkenntnissen, Inspirationen und topp motiviert kehren die TeilnehmerInnen in den Alltag zur ihren Klientinnen zurück, um mit Rat und Tat unterstützend zur Seite zu stehen, denn: «Es ist wichtig, wie wir geboren werden».

Rahel Tomal

## Biologisch verankert

### Schon Babys tanzen

Sich im Rhythmus der Musik zu bewegen wird allgemein als Produkt einer schrittweisen Akkulturation gesehen, die im frühesten Alter beginnt. Zwei in Genf und Finnland durchgeführte Studien mit sechs bis 24 Monate alten Babys zeigen allerdings, dass die Fähigkeit zum Tanzen biologisch verankert sein dürfte. Bei den Tests mit den Babys wurden drei Arten von auditiven Reizen einge-

setzt: Klassische Musik, die rhythmische Version dieser Stücke, und laut vorgetragene Erzählungen. Beim Hören der Musik und der Rhythmik waren die Bewegungen der Babys deutlich ausgeprägter. Je besser ihre Bewegungen ausserdem mit der Musik übereinstimmten, umso mehr Freude schienen den Babys das «Tanzen» zu bereiten.

«Horizonte», Schweiz. Nationalfonds, 12/2008; Krankenpflege 2/2009.